

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
Niveaustufe B 1
Leseverstehen
Aufgabe**

Familienname, Vorname

Gruppennummer

Der Prüfungsteil Leseverstehen besteht aus drei Teilen. Für die Bearbeitung der drei Teile hast du insgesamt 50 Minuten Zeit. Anschließend hast du 10 Minuten Zeit, um deine Antworten auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Projektwoche „Schüler helfen“

In der Käthe-Kollwitz-Schule findet eine Projektwoche zum Thema „Schüler helfen“ statt. In dieser Woche gibt es keinen Unterricht in der Klasse. Die Schüler suchen sich nach ihren Interessen ein Projekt aus. Sie arbeiten dort in kleinen Gruppen zusammen und helfen anderen Menschen.

**Lies die Personenbeschreibungen (1 – 5) und die Projektbeschreibungen (A – G).
Was passt zusammen?**

Schreibe den richtigen Buchstaben (A – G) in die rechte Spalte.

Du kannst jeden Buchstaben nur einmal wählen.

Zwei Buchstaben bleiben übrig.

Beispiel:

0	Sabrina liebt kleine Kinder über alles.	Z
----------	---	----------

Aufgabe	Schülerin/ Schüler	Text
1	Tim interessiert sich für Tiere.	
2	Sandra liebt Geschichten aus Großvaters Zeiten.	
3	Andreas hat gute Noten.	
4	Marco verbringt seine Freizeit mit Schachspielen.	
5	Jennifer kennt sich sehr gut mit dem Computer aus.	

Projektbeschreibungen

Beispiel:

Z

Gruppe Z arbeitet im Kindergarten. Die Schüler helfen z.B. auf dem Spielplatz oder in den Spielecken, indem sie auf die kleinen Kinder aufpassen und mit ihnen spielen. Auch in der Küche helfen sie mit und bereiten das Frühstück und das Mittagessen vor.

A

Gruppe A geht in ein Altenheim. Die Jugendlichen spielen mit den alten Menschen Domino und andere Spiele. Sie wollen den Heimbewohnern so die Tage verschönern und ihnen eine Freude machen, weil die Betreuer wenig Zeit haben.

B

Gruppe B zeigt Eltern, wie man mit dem PC arbeitet. Die Schüler erklären, wie man ins Internet kommt und dort bestimmte Informationen findet. Sie zeigen auch, wie man Briefe schreiben kann. Die Eltern sollen sehen, wie leicht sie mit einem Computer arbeiten können.

Gruppe C geht auf einen Bauernhof. Am Vormittag lernen sie, wie die computer-gesteuerten Fütter- und Melkmaschinen funktionieren. Am Nachmittag holen sie zusammen mit dem Bauern die Schafe von der Wiese und bringen sie für die Nacht in den Stall.

C

D

Gruppe D hilft vor allem Menschen, die nicht mehr allein für sich sorgen können. Sie bringen den Einkauf oder das Mittagessen zu ihnen nach Hause. Sie gehen mit ihnen zum Arzt, zur Bank oder auch in den Zoo.

Die Jugendlichen in der Gruppe E sollen vor allem zuhören. Denn viele ältere Menschen langweilen sich oft, sitzen allein in ihren Zimmern und brauchen jemanden, dem sie aus ihrem Leben erzählen können.

E

F

Gruppe F unterstützt Mitschüler, die z. B. Probleme in Mathe oder Englisch haben. Sie wiederholen den Inhalt der vergangenen Unterrichtsstunden und helfen ihnen bei den Hausaufgaben. Außerdem trainieren sie mit ihnen Denkspiele, um ihre Konzentration zu verbessern.

Die Jugendlichen der Gruppe G sind in der Volkshochschule. Sie unterstützen dort Lehrer, die Erwachsenen das Lesen und Schreiben beibringen. Sie gehen mit den Erwachsenen zu Behörden und Geschäftsstellen und helfen ihnen beim Ausfüllen von Formularen und Fragebögen.

G

Ende Teil 1

Teil 2 - Text 1

Für Autos: Durchfahrt verboten!

Lies den Text und die Aufgaben (6 – 11).

Kreuze bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Rund 300 Meter ist die Rütlistraße lang und knapp 19 Meter breit. Von einem Ende zum anderen ist sie mit Steinen gepflastert. So sehen viele Seitenstraßen in Berlin aus. Doch die Rütlistraße ist etwas Besonderes: Sie ist Deutschlands erste Jugendstraße. Autos dürfen hier nicht mehr fahren. Die Gebäude links und rechts sind für Kinder und Jugendliche bestimmt. Ein Jugendzentrum gibt es schon, jetzt wird die Straße umgebaut. Ein Sportplatz und ein Platz für Konzerte und Feste sind geplant. Rasen und Bäume werden gepflanzt.

„Es wird zwei oder drei Jahre dauern, bis alles fertig ist“, sagt der 19-jährige Sven. Er arbeitet als Helfer im Jugendzentrum mit den Jüngeren. Die meisten sind Schüler. Sie wissen nach dem Unterricht mittags oft nicht, was sie machen sollen. Denn in dieser Gegend gibt es wenig Freizeitmöglichkeiten. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, viele Jugendliche finden keinen Ausbildungsplatz. Oft sind sie auf der Straße und trinken Bier - keine guten Beispiele für die jüngeren Kinder!

Doch einige Jugendliche sind aktiv und wollen es besser machen - sie zeigen den Jüngeren, was sie selbst am besten können. „Damit die etwas Sinnvolles tun“, sagt Nehas, einer der freiwilligen Mitarbeiter. Er ist der Internet-Fachmann im Jugendzentrum. Für Sven, Nehas und die anderen Freiwilligen hat das Jugendzentrum eine Aufgabe, die sie beschäftigt. Für ihre Arbeit bekommen sie auch ein bisschen Geld.

Zum Fest bei der Eröffnung der Jugendstraße haben die freiwilligen Helfer alle Nachbarn und auch die Jugendlichen aus der Umgebung eingeladen. Auf einem großen Plan konnte man sich anschauen, wie die Jugendstraße später einmal aussehen soll, wenn alles fertig ist. Am Ende der Straße soll zum Beispiel ein Jugendhotel gebaut werden. „Damit Gäste, die nicht aus Berlin kommen, hier günstig übernachten können.“

Aufgaben 6 – 11

Kreuze die richtige Lösung an.

- 6 Die Rütlistraße ist etwas Besonderes, weil
- A ☐ links und rechts keine Häuser stehen.
 - B ☐ man dort überhaupt keine Autos findet.
 - C ☐ sie anders aussieht als andere Berliner Seitenstraßen.
- 7 Schon jetzt hat die Rütlistraße
- A ☐ ein Jugendzentrum.
 - B ☐ einen Sportplatz.
 - C ☐ viel Grün.
- 8 Zwei oder drei Jahre
- A ☐ braucht man noch, um die Straße umzubauen.
 - B ☐ kann man als Helfer im Jugendzentrum arbeiten.
 - C ☐ will Sven noch im Jugendzentrum arbeiten.
- 9 Viele Jugendliche dieses Stadtteils sind nachmittags
- A ☐ an ihrem Ausbildungsplatz.
 - B ☐ auf der Straße.
 - C ☐ noch in der Schule.
- 10 Nehas kann im Jugendzentrum
- A ☐ ein Internet-Fachmann werden.
 - B ☐ lernen, wie man im Internet surft.
 - C ☐ sein Wissen über das Internet weitergeben.
- 11 Beim Fest zur Eröffnung der Jugendstraße
- A ☐ kamen auch Jugendliche aus der Umgebung.
 - B ☐ konnten Gäste im Jugendhotel übernachten.
 - C ☐ waren schon alle geplanten Gebäude fertig.

Teil 2 – Text 2

Hausaufgaben – notwendig, aber unbeliebt

Lies den Text und die Aufgaben (12 – 17).

Kreuze bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Generationen von Schülern schimpfen über zu viele Hausaufgaben. Ein Lehrer ist nett, wenn er wenig Hausaufgaben aufgibt; verlangt er aber viele Hausaufgaben, macht er sich bei den Schülern unbeliebt.

Wenn man Schüler fragt, ob man Hausaufgaben abschaffen soll, sind fast alle dafür. Auch viele Eltern sind gegen Hausaufgaben, weil diese zu Hause oft zu Konflikten zwischen Eltern und Kindern führen. „Hast du deine Hausaufgaben schon gemacht?“ Die übliche Frage der Eltern an ihre Kinder während der gesamten Schulzeit.

Durch die Hausaufgaben sollen die Schüler das, was sie im Unterricht gelernt haben, anwenden oder üben. Außerdem sieht der Lehrer bei der Kontrolle, womit die Schüler noch Schwierigkeiten haben.

Das Problem ist allerdings, dass viele Eltern schon in der Grundschule für ihre Kinder die Hausaufgaben machen. Sind die Schüler älter, haben sie eine andere Quelle, nämlich das Internet gefunden, um Hausaufgaben abzuschreiben oder herunterzuladen.

Hausaufgaben werden häufig nicht gemacht, weil die Schüler keine Lust dazu haben. Es gibt viele Möglichkeiten, seine Zeit zu verbringen: im Internet surfen, fernsehen, einkaufen, Freunde treffen, Schülerjobs nach der Schule. Und so bleibt oft keine Zeit für die Hausaufgaben.

Wer keine Hausaufgaben macht, schadet sich selbst: Das im Unterricht neu Gelernte wird nicht geübt und es wird anschließend immer schwieriger, dem Unterricht zu folgen.

Aufgaben 12 – 17

Kreuze die richtige Lösung an.

- 12 Ein Lehrer ist beliebt, wenn er
- A ☐ den Schülern bei den Hausaufgaben hilft.
 - B ☐ den Schülern nur im Unterricht Aufgaben stellt.
 - C ☐ weniger Hausaufgaben als andere Lehrer aufgibt.
- 13 Viele Eltern sind gegen Hausaufgaben, weil
- A ☐ es deshalb oft Streit mit den Kindern gibt.
 - B ☐ es häufig Ärger mit den Lehrern gibt.
 - C ☐ sie keinen Sinn in den Aufgaben sehen.
- 14 Hausaufgaben sind sinnvoll, weil die Schüler
- A ☐ das Gelernte wiederholen.
 - B ☐ etwas Neues lernen.
 - C ☐ sich selbst kontrollieren.
- 15 Viele Schüler machen ihre Hausaufgaben
- A ☐ in der Schule.
 - B ☐ nicht selbst.
 - C ☐ vor dem Fernseher.
- 16 Manche Schüler benutzen das Internet, um
- A ☐ Freunde zu finden.
 - B ☐ Hausaufgaben zu kopieren.
 - C ☐ Schülerjobs zu suchen.
- 17 Wer Hausaufgaben macht,
- A ☐ merkt sich den Unterrichtsstoff besser.
 - B ☐ muss im Unterricht weniger aufpassen.
 - C ☐ muss im Unterricht weniger mitschreiben.

Ende Teil 2

Text 3

Internetseiten – selbst gemacht

Lies den Text und die Aufgaben 18 – 24.

Kreuze bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Mehrfach wurde die Schülerin Alexandra für ihre Internetseite ausgezeichnet. Alexandra gefällt das künstlerische Arbeiten am Bildschirm. Sie hat viel Humor, ist sehr schlagfertig und meistens gut gelaunt. Erst vor kurzem hat die 19-Jährige aus Köln wieder einmal gewonnen: einen Sonderpreis für die künstlerische Gestaltung ihrer Internetseite.

Sie kann sehr stolz auf sich sein. Schließlich gewann sie schon in den vergangenen Jahren Preise für ihre ideenreichen Internetseiten. Die junge Frau entspricht jedoch gar nicht dem Bild, das man sich von einem Computer-Freak macht. Eigentlich interessiert sie sich nicht besonders für Computer, sondern für die Fächer Deutsch und Englisch.

Auf Alexandras Internetseite gibt es für die Besucher schöne Bilder und gute Musik. Außerdem kann man dort Artikel über aktuelle Bücher und Filme lesen. Jeder Besucher ist aufgefordert mitzumachen. Dass die künstlerische Form ihrer Seite für Alexandra wichtig ist, hat Gründe: Sie spielt gern Klavier, hört modernen Jazz und liebt Bücher. Am liebsten aber geht sie ins Kino.

Vor etwa vier Jahren hat Alexandra begonnen, Kultur und Computerwissen zu verbinden. In nur einer Woche lernte sie in der Schule, wie man eine eigene Seite im Internet erstellt. Dabei konnte sie ihre kreativen Ideen verwirklichen. Anfangs waren die Eltern zwar nicht erfreut, wenn ihre Tochter stundenlang vor dem Bildschirm saß. Doch Alexandra sagte, dass sie etwas Kreatives herstelle. Die Eltern ließen sich überzeugen. Die Schülerin arbeitet heute mindestens einmal in der Woche an ihrer Seite.

Durch ihre Internetseite hat Alexandra schon viele interessante Leute kennen gelernt. Allen Schülerinnen und Schülern empfiehlt sie, sich mit dem Internet zu beschäftigen. Sie selbst aber will sich zunächst auf das Studium - Englisch und Kunst - konzentrieren. Nebenbei möchte sie ein Praktikum im Journalismus machen.

Aufgaben 18 – 24

Kreuze die richtige Lösung an.

- 18 Die Schülerin Alexandra hat schon viele Preise erhalten für
- A ☐ ihr eigenes Computerspiel.
 - B ☐ ihre ausgezeichneten Noten.
 - C ☐ ihre Seite im Internet.
- 19 Im Grunde interessiert sich Alexandra für
- A ☐ Computer.
 - B ☐ Sport.
 - C ☐ Sprachen.
- 20 Auf ihrer Internetseite können die Besucher
- A ☐ Bücher kaufen.
 - B ☐ Filme ansehen.
 - C ☐ Musik hören.
- 21 In ihrer Freizeit
- A ☐ malt sie selbst Bilder.
 - B ☐ sieht sie sich häufig Filme an.
 - C ☐ trifft sie sich mit Freunden.
- 22 Wie man eine Internetseite macht, lernte Alexandra
- A ☐ bei einem Computer-Fachmann.
 - B ☐ in ihrer Schule.
 - C ☐ von ihren Freunden.
- 23 Ihre Eltern fanden es nicht gut, dass sie
- A ☐ lange am Computer arbeitete.
 - B ☐ schlechte Noten erhielt.
 - C ☐ wenig Zeit für ihre Familie hatte.
- 24 In der Zukunft möchte Alexandra
- A ☐ an der Universität studieren.
 - B ☐ ein Praktikum in einer Computer-Firma machen.
 - C ☐ Journalistin bei einer Zeitung werden.

Ende Teil 3

Bitte übertrage nun deine Lösungen (1 – 24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Leseverstehen